

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.  
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich  
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 6. Juni 1908.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene  
Nonpareilzeile 25 Pfennig;  
Verjammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt  
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

Nr. 65.

Die nächste Nummer (66) des „Korrespondent“ erscheint der Pfingstfeiertage wegen Donnerstag, den 11. Juni.

## Sechste Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker.

Köln a. Rh., 2. Juni.

### Neunter Tag.

Als Vertreter der Diätenkommission erhält zunächst Engelbrecht das Wort und schlägt unter eingehender Motivierung vor, den Diätensatz auf 12 Mk. zu erhöhen, da für einzelne Gantage jetzt schon höhere Diäten gezahlt werden.

Gabriel ersucht, es bei dem alten Satz zu belassen. Döbblin meint, die sehr teuren Verhältnisse Kölns, worüber unter allen Delegierten völlige Übereinstimmung herrsche, geben eine besondere Verchtigung ab für die Erhöhung der Diäten.

Knoblauch teilt mit, daß die Dinge hier sogar so liegen, daß, wie er privatim erfahren, die Kölner Mitgliedschaft 25 Pf. pro Delegierten zum Mittagessen zuzahlt, da der Wirt des „Voltsgarten“ nicht unter 1,75 Mk. das Essen liefern wollte. Er schlägt vor, diesen Mehrettrag von jedem Delegierten tragen zu lassen, damit wäre die Diätenerhöhung auch mit gerechtfertigt.

Die Vorschläge der Diätenkommission werden mit dieser Bedingung gutgeheißen.

Darauf wird die Beratung der Abänderungsanträge zum Statute wieder aufgenommen. Den Delegierten liegen nunmehr die Kommissionsbeschlüsse gedruckt vor, wodurch das Verständnis wesentlich erleichtert ist. Soweit die Debatte eine Wiederholung der schon am Tage zuvor zu diesem Punkte gemachten Ausführungen brachte und doch zu dem gleichen Ergebnisse führte, gehen wir darüber hinweg, auf den Bericht vom achten Tage verweisend, und bringen nur die zur Annahme gelangten Beschlüsse der Kommission.

Der § 1 des Statuts bleibt in seiner bisherigen Fassung bestehen.

Zum § 2 kommt folgender Beschluß zustande: Im ersten Satz hinter das Wort „werden“ wird eingeschaltet: „sowie er keiner gegnerischen gewerkschaftlichen Organisation angehört oder für sie agitiert“ usw.

Das Wort „Eintrittsgeld“ wird durch „Einschreibegeld“ ersetzt. Damit soll zum Ausdruck kommen, daß bei eventueller Nichtaufnahme nur die schon geleisteten Beiträge, nicht aber auch das Einschreibegeld zurück-erstattet wird.

Zwischen dem ersten und zweiten Satz in Absatz 3 des § 2 soll folgendes eingeschaltet werden: „Mitglieder, welche vom Verufe abgehen, um sich selbständig zu machen, haben, im Falle sie wieder zum Verufe zurückkehren, vor Bezugberechtigung zur Arbeitslosenunterstützung sechs Wochenbeiträge in Kondition zu leisten; das Recht auf Kranken- und Invalidenunterstützung bleibt gewahrt.“

Der § 13 lautet nunmehr im Absatz a: „Der Verbandsvorstand besteht aus dem ersten und zweiten Vorsitzenden, dem Hauptverwalter, dem Kassierer und sechs Beisitzern; außerdem hat der leitende Redakteur des „Korrespondent“ Sitz und Stimme im Verbandsvorstand.“

Die damit im Zusammenhange stehende Frage der Belegung des Erscheinungsortes des „Korr.“ findet dahin Erledigung, daß Seig als Referent erklärt, auch die Kommission stehe auf dem Standpunkte, daß für den bisherigen Drucker damit keine schwere Schädigung verbunden sein solle. Ob die Firma Rabell & Hille eine Filiale in Berlin errichtet oder ihr in irgend einer Weise eine Entschädigung für die Rotationsmaschine gewährt werde, sei ihr gleich. Ein bestimmter Zeitpunkt werde auch nicht vorgeschlagen. Es solle nur auf die Belegung hingearbeitet werden.

Die ebenfalls hierher gehörigen Spartenanträge werden in Berücksichtigung der Beschlüsse zu Punkt III abgelehnt. Es wird jedoch der Wunsch ausgesprochen, in der bisherigen Weise bei Befragung der verschiedenen Instanzen nach Möglichkeit die einzelnen Sparten zu berücksichtigen.

In Bezug auf Agitation und Aufklärung soll der Vorstand gehalten sein, zu allen auftauchenden prinzipiellen Fragen im „Korr.“ oder in Zirkularen Stellung zu nehmen.

Zum gleichen Zwecke soll die Agitation und Aufklärung unter den Mitgliedern wirksamer gepflegt und, wo möglich, auch ein Austausch der Referenten durch die Gauvorstände ins Auge gefaßt werden.

Die §§ 15, erster Satz, und 16 werden zusammengezogen und im letzten Satz des jetzigen § 16 die Worte: „auf Vorschlag der Mitgliedschaft des Verbandesitzes“, gestrichen.

§ 16 erhält folgenden Nachsatz: „Scheidet ein Beisitzer aus, oder ist er dauernd verhindert, an den Sitzungen des Vorstandes teilzunehmen, so erfolgt die Ergänzungswahl für den Rest der Amtsdauer durch die dazu berufene Versammlung der genannten Mitgliedschaft.“

§ 17 erhält den Wortlaut: „Zur Gültigkeit einer Erklärung des Verbandsvorstandes ist die Unterschrift eines Vorsitzenden und eines Vorstandsmitgliedes erforderlich.“

Im dritten Absätze des § 17 ist das Wort „Gauvorstände“ durch „Gauvorsteher“ zu ersetzen.

Über die Neueinteilung der Gawe findet eine längere Diskussion statt.

Seig führt für die Dreizehnerkommission aus, daß der Antrag Frankfurt a. O. abzulehnen, der Antrag Königsberg aber in der Weise zu empfehlen sei, daß der Verbandsvorstand nach vorheriger Verständigung mit den Gauvorständen zur nächsten Generalversammlung eine Vorlage zur Neueinteilung der Gawe vorzulegen habe. Vielleicht könnte die Einteilung der Tarifkreise als Muster dienen.

Döbblin betont die Schwierigkeiten einer solchen Reform. Klapproth ist zwar für eine andre Angliederung einzelner Orte, aber nicht für eine Neuregelung im allgemeinen.

Fuchs spricht sich in ähnlicher Weise aus.

Fandke betont dem entgegen die Notwendigkeit, eine anderweitige Einteilung des Obergauwes eintreten zu lassen. Döbblin meint, es wäre besser, wenn der Verbandsvorstand beauftragt werde, sich mit den betreffenden Gauvorständen, wo ein Bedürfnis zur Abänderung vorliegt, in Verbindung zu setzen und die Sache zu regeln.

Seig hebt im Gegensaße hierzu hervor, daß es nur im Interesse der Organisation liege, die Gawe zu vergrößern.

Döbblin bemerkt, daß die Anstellung der Gauvorsteher dann zur Notwendigkeit werden würde.

Wachhaus wendet sich gegen den Vorschlag der Kommission. Die Gauzuschüsse bilden auch ein entgegenstehendes Hindernis.

Reisner meint, eine Vergrößerung der Gawe wäre alles andere, aber nicht von Nutzen für den Verband.

Es sprechen noch Härtel, Döbblin, Glaser (der darauf verweist, daß die Finanzkommission die Beibehaltung der Gauzuschüsse beschlossen habe, was doch in Widerspruch stehe zu dem Vorschlage der Statutkommission) und Fuchs.

Der Antrag der Dreizehnerkommission wird dann in der Weise erledigt, daß der Verbandsvorstand mit der Frage der Neuregelung der Gaweinteilung beauftragt wird und sie unter Mitwirkung der Gauvorsteher zur Lösung bringen soll.

Ferner wird beschlossen, daß Gauvorsteherkonferenzen jährlich stattzufinden haben, außerdem ist auf Antrag von mindestens fünf Gauvorständen eine solche Konferenz einzuberufen.

Zum § 20 empfiehlt die Kommission den Antrag Mannheini zu Protokoll zu nehmen, daß der Zentralvorstand unvermutet Kassenrevisionen in den Gauen vorzunehmen hat.

Döbblin wundert sich, daß eine Verpflichtung dazu ausgesprochen werden soll. Es wäre richtiger, den Verbandsvorstand zu unvermuteten Revisionen der Gaukassen nur zu berechtigen.

Klapproth weist darauf hin, daß auch die Finanzkommission sich mit der Frage beschäftigt habe.

Seig erörtert noch einmal die Gründe, die für den Vorschlag der Kommission sprechen.

Dem Vorschlage des Verbandsvorstandes wird hierauf zugestimmt.

Döbblin macht die Delegierten alsdann auf die Fülle der gestellten Anträge aufmerksam. In der Zahl der Anträge müsse unbedingt eine Beschränkung eintreten. Wenn die Generalversammlungen alle zwei Jahre stattfinden sollen, wäre gar nicht mehr durchzukommen. Zu empfehlen wäre, nur die Gantage zur Antragstellung zu berechtigen.

Seig betont, daß die Generalversammlungen dann auch zeitiger angefaßt werden müssen. Aber man solle den Mitgliedern dieses Recht nicht nehmen, wo doch so vielfach ein größeres Mitbestimmungsrecht gefordert werde. Die Gantage würden dadurch auch zu sehr belastet.

Von einem Beschlusse zur Einführung zweijähriger Generalversammlungsperioden wird mit Rücksicht auf die im Jahre 1911 stattfindende Tarifrevision Abstand genommen. Die nächste Generalversammlung soll dann weiter entscheiden.

Es wird noch beschlossen, sämtliche Beisitzer des Verbandsvorstandes an den Generalversammlungen teilnehmen zu lassen.

Die Zusammenfügung der Generalversammlungen soll künftig so sein, daß auf Gawe bis zu 500 Mitgliedern ein Delegierter, bis zu 1000 zwei, bis zu 1500 drei Delegierte entsallen, auf weitere 500 Mitglieder jedesmal ein Delegierter mehr. Statt weniger als 200 überschüssige Mitglieder heißt es: „weniger als 250 überschüssige Mitglieder werden nicht gezählt.“

Ferner empfiehlt die Kommission die Bescheidung der gewerkschaftlichen Unterrichtsfrage von unserm Verband aus. Das soll aber nicht in zu umfangreichem Maße geschehen. Die Gauvorstände sollen die Auswahl unter befähigten Mitgliedern treffen. Es müsse in der Beziehung etwas geschehen, denn an Kollegen, die zu sozialpolitischen Referaten geeignet sind, bestche kein Mangel.

Nachdem Döbblin und Klapproth dazu gesprochen, findet der Kommissionsantrag Annahme.

Durch diese Beschlüsse sind die gesamten Abänderungsanträge zum Verbandsstatut erledigt.

Zu den den „Korrespondent“ betreffenden Anträgen (Punkt VI) beantragt die Kommission, die Anträge auf Einführung des „Korr.“-Obligatoriums sowie Schaffung einer Verbandsdruckerei abzulehnen, dagegen die Anstellung eines dritten Redakteurs vorzunehmen und die Redakteure sämtlich durch die Generalversammlung wählen zu lassen.

Steinhardt plädiert für Wahl durch die Mitglieder selbst.

Vogel spricht sich gegen den Vorredner aus. Die Vorschläge der Kommission werden darauf angenommen.

Der Stuttgarter Antrag auf Einführung einer fachtechnischen Zeilage für den „Korr.“ findet in Leipzig einen Befürworter.

Nachdem Döbblin ausgeführt, daß eine besondere Beilage für diesen Zweck in Anbetracht des hohen Standes unserer Fachpresse nur ein Fragment bleiben würde, findet der Antrag Stuttgart Ablehnung.

Mit dem Antrage Zwickau, marktschreierische Reklameinserate der Maschinenfabriken aus dem „Korr.“ fernzuhalten, erklärt sich Redner einverstanden. Welchen Wert die in solchen Anzeigen enthaltenen Zeugnisse häufig haben, illustriert Redner an einem interessanten Falle. Zu den eine Einschränkung des Inseratenteils bezweckenden Anträgen aus Leipzig und Bochum bemerkt Redner, wenn eine Änderung des Inseratpreises vorgenommen werde, dergestalt, daß Arbeitsmarktannoncen 10 Pf., Verammlungs-, Vergütungs-, Todesanzeigen usw. 25 Pf., Reklameinserate aber 50 Pf. pro Zeile (und dann auch ohne Rabatt) kosten würden, wäre allem wohl am besten abgeholfen.

Döbblin führt an, der Verbandsvorstand sei ebenfalls gegen die Aufnahme von Inseraten mit Zeugnissen. Sonstige Anzeigen von Segmaschinenfabriken usw. nicht aufzunehmen, liege aber kein Anlaß vor, denn die inserierenden Firmen würden durch eine Anzeige im „Korr.“ nicht eine Maschine mehr los. Die Erhöhung der Inseratenpreise des „Korr.“ wäre angesichts der hohen Auflage nicht von der Hand zu weisen. Man überlasse die Regelung dieser Angelegenheit aber am besten dem Verbandsvorstand und der Redaktion bzw. Expebition des Verbandsorgans.

Die Generalversammlung ist damit einverstanden. Die übrigen Anträge betreffend den „Korr.“ sind damit erledigt.

Die zur Vorberatung der Unterstützungsanträge eingesetzte Erfertungskommission erstattet nunmehr durch Müller (Essen) Bericht. Die Kommission habe sich für eine Beitragserhöhung nicht entscheiden können. Die vorzuschlagenden Erhöhungen belasten die Verbandskasse mit einer Mehrausgabe von 190000 Mk. pro Jahr. Redner erörtert alle Momente, die betrefe der einzelnen Unter-

Stützungsstelle in Betracht kommen. Es werde ferner vorgeschlagen, die Entschädigung an die Gau auf 5 Proz. zu erhöhen, was 50000 Mk. Mehrausgabe für die Verbandskasse bedeutet. Im Prinzip war man sich einig darüber, daß die Gauzuschüsse aufzuheben sind, weil zu viel Gärten für Bezüge damit verbunden sind. In Anbetracht der Verhältnisse können diese Zuschüsse aber nicht durch einen Beschluß jetzt aufgehoben werden, sie sollen vorläufig noch bestehen bleiben. Deshalb empfehle die Kommission eine Vereinheitlichung betreffs der Zuschüsse und den Abschluß von mehr Gegenseitigkeitsverträgen. Der Verbandsvorstand habe zwar Aufhebung der Zuschüsse und Zuschläge für die größeren Orte auf die Ortsunterstützung empfohlen. Weil dadurch die bestehenden Ungerechtigkeiten aber auch nicht beseitigt werden, sei der Vorschlag nicht zu akzeptieren. Müller erläutert dann den Vorschlag auf Erhöhung der Ortsunterstützung und kommt weiter auf die Umzugskosten zu sprechen, die in dieser Beziehung vorgekommenen Unregelmäßigkeiten eingehend schildert. Witwen- und Waisenunterstützung einzuführen, wäre unmöglich, auch eine Erhöhung der Invalidenunterstützung nicht. Für eine Erhöhung der Krankenunterstützung sei die Kommission ebenfalls nicht zu haben gewesen, weil damit unbedingt eine Beitrags-erhöhung verbunden. Die Finanzkommission entschied sich auch gegen das „Korr.“-Obligatorium. Die Verbandskasse werde mit mehr als 50000 Mk. belastet, doch die, welche jetzt das Verbandsorgan noch nicht lesen, tun es später auch nicht. Müller erachtet die Vorschläge der Eiferkommission anzunehmen.

Hierauf werden zunächst Vorschläge zu den Vorstandswahlen gemacht und eine Wahlkommission eingesetzt. Als erster Vorsitzender werden Döblin, als zweiter Grafmann, als Kassierer Eißler, als Hauptverwalter Beyer in Vorschlag gebracht. Für die Redaktion des „Korr.“ werden Reghäuser als erster, Krahl als zweiter Redakteur vorgeschlagen.

Maffini gibt die Erklärung ab, daß, nachdem Reghäuser in der Neutralitätsfrage eine befriedigende Zusage gegeben, er und die meisten der Berliner Kollegen für die Wiederwahl Reghäusers eintreten.

Fülle spricht in schärfster Form dagegen. Er und andre Delegierte aus Berlin sowie andern Gauen wünschen vielmehr, daß eine möglichst große Minderheit gegen Reghäuser stimme. Das wäre ein moralisches Prestigiemittel für Reghäuser. (Die Fülleschen Worte werden mit großem Unwillen aufgenommen.)

Reghäuser erklärt demgegenüber, daß er, wie beim Eintritt in die Diskussion über die Neutralität, heute noch auf dem von ihm eingenommenen Standpunkte stehe, den er vertrete. Glaube man, daß man durch eine „möglichst große Minorität“ erzieherisch auf ihn einwirken könne, so müsse er erklären, daß er für den Fall einer „möglichst großen Minorität“ die Annahme einer Wahl ablehnen werde.

Betreffs der Wahl eines dritten Redakteurs wird Ausdehnung des Postens beschlossen. Der Verbandsvorstand und die Gauvorstände nehmen dann die Wahl vor. Darauf wird in die Diskussion der Vorschläge der Eiferkommission eingetreten.

Döblin erhebt in längern Ausführungen gegen diese Vorschläge Einwendungen. Sie seien zu weitgehend.

Klapprotz legt dar, daß die Kommission sehr vorsichtig bei ihren Vorschlägen verfahren habe und ersucht, sie anzunehmen.

Krüger schildert die Schwierigkeiten, wie sie sich jetzt herausgebildet haben mit den großen Druckereien vor den Toren der Großstadt. Er ersuche daher, den Antrag Füllesch wieder aufzunehmen, der Aufhebung der Gauzuschüsse bezweckt, unter Erhöhung der Verbandsunterstützung auf 2 Mk. pro Tag, und Ortszuschüsse von 25 und 50 Pf. bei mehr als 10 Proz. Votalschlag vorsteht.

Wogenitz erklärt, die Leipziger stehen auf dem Standpunkte, daß ohne Beitrags-erhöhung auch keine Erhöhung der Unterstüttung möglich ist, und fragt an, ob die gemachten Vorschläge mit oder ohne Beitrags-erhöhung zu denken sind. Man solle doch bedenken, daß die gewerkschaftlichen Aufgaben die Hauptsache, das Unterstüttungsrecht aber nur Mittel zum Zweck ist. Wir haben alle Ursache, uns gegenüber der Entwicklung im Gewerbe finanziell gut gerüstet zu halten.

Knie veranschlagt die Kosten des Obligatoriums des Verbandsorgans höher als die Kommission, nämlich auf 90000 Mk. pro Jahr und übt dann an verschiedenen Positionen der Vorschläge der Eiferkommission Kritik. Man solle in allen Unterstüttungs-erhöhungen eine Erhöhung von 10 Proz. eintreten lassen.

Döblin schildert die großen Schwierigkeiten mit der Invalidenunterstützung und ersucht, hier keinerlei Änderung eintreten zu lassen.

Schröder tritt für den Antrag Knie ein, eine Erhöhung um 10 Proz. für alle Unterstüttungen Platz greifen zu lassen und damit auch für die Invaliden, für die Redner warn eintritt. Eventuell soll der Antrag Forzhain zur Invalidenunterstützung angenommen werden.

Giesecke und Klapprotz wollen, obwohl sie beide alt, von einer Erhöhung der Invalidenunterstützung nichts wissen, da diese uns als Gewerkschaft von jeher sehr große Schwierigkeiten gemacht und so große Aufwendungen erfordert habe.

Eine Erhöhung der Invalidenunterstützung wird darauf abgelehnt.

Rangloß kommt dann auf die Ortszuschüsse zur Arbeitslosenunterstützung zu sprechen, die er für das Ungerechteste hält, was es auf unserm Unterstüttungsgebiete gibt.

Döblin ist dafür, auszusprechen, daß nach der Erhöhung der Verbandsunterstützung und der Vereinheitlichung der Gauzuschüsse die Generalversammlung Ortszuschüsse da für überflüssig halte, wo Gauzuschüsse bestehen. Sie ist für Beibehaltung der Ortszuschüsse.

Die Generalversammlung nimmt darauf Abstand, eine solche Erklärung abzugeben.

Müller (Essen) verweist sodann darauf, daß die Dresdener Generalversammlung sich für Beseitigung der von den Sparten geleisteten Unterstüttungen ausgesprochen habe. Dem sei nicht nachgegeben. Er ersuche deshalb, daß die künftige Generalversammlung sich bestimmt für Beseitigung dieser Zuschüsse ausspreche.

Döblin verliest aus dem Dresdener Protokolle, wie damals die Stellung zu diesen Zuschüssen präjudiziert wurde und fragt, ob die diesmalige Generalversammlung nun weitere Schritte in der Sache unternehmen wolle.

Das wird abgelehnt.

Die Vorschläge der Kommission für die Unterstüttungsanträge verbleiben sich, soweit sie nicht anderweit schon erledigt sind, zu folgenden Beschüssen:

§ 2 Absatz 3 des Statuts erhält folgende Fassung: „Mitglieder, welche zu einem andern Berufe übergehen und nicht länger als ein Jahr in solchem arbeiten, treten, sofern sie bis zum Austritt ihren Verpflichtungen gegen den Verband nachgekommen sind und die ordnungsmäßige Abmeldung erfolgt ist, beim Eintritt ihrer Wiederbeschäftigung als Buchdrucker nach Leistung von sechs Wochenbeiträgen in ihre früheren Rechte und sind von der Einschreibgebühr befreit; Mitglieder, welche länger als ein Jahr, jedoch nicht länger als fünf Jahre in einem andern Berufe beschäftigt waren und die obigen Verpflichtungen erfüllt haben, nach Leistung von 26 Wochenbeiträgen (siehe jedoch E. Invalidenunterstützung, § 4). Die Anmeldung hat innerhalb 14 Tagen unter eventueller Vorbringung eines Gesundheitsattestes zu geschehen. Letzteres ist der Nachweis der Berufsveränderung für die Dauer der Unterbrechung der Mitgliedschaft beizufügen.“ (Wgl. auch den von der Statutberatungskommission zu diesem Paragraphen vorgelegten und angenommenen Antrag.)

Der § 33 Absatz 2 lautet künftig: „Die Entschädigung aus dieser Kasse für die Mißverwaltung an die Gau beträgt 5 Proz. der Einnahme. Aus dieser Entschädigung sind sämtliche Agitationskosten sowie alle aus den tariflichen Institutionen sich ergebenden Unkosten zu bestreiten.“

In den Vorstandsbeschlüssen erhielt bei dem Titel „Reiseunterstützung“ der Absatz 2 des § 1 nachstehenden Wortlaut: „Solche Verbandsmitglieder, die mindestens 75 Wochen konditioniert und Beiträge geleistet haben, erhalten eine Reiseunterstützung von 1,50 Mk. pro Tag. Die Dauer der Unterstüttung beträgt hier ebenfalls 280 Tage.“ (Man rechnet hierbei mit einer Mehrausgabe von 12000 Mk. pro Jahr.)

Bei der „Ortsunterstützung“ bekam der § 1 Absatz 2 folgende Fassung: „Diese Ortsunterstützung dauert bis zu 10 Wochen (70 Tagen) und beträgt bei 75 Wochenbeiträgen pro Tag 1,50 Mk. Bei 150 in Arbeit geleisteten Wochenbeiträgen beträgt die Unterstüttung pro Tag 1,75 Mk. auf die Dauer bis zu 20 Wochen (140 Tagen), bei 500 Wochenbeiträgen bis zu 30 Wochen (210 Tagen) und bei 750 Wochenbeiträgen bis zu 40 Wochen (280 Tagen).“ (Durch diese Verbesserungen wird die Verbandskasse mit 125000 Mk. jährlich belastet.)

Der § 3 Absatz 3 „Ortsunterstützung“ wird folgendermaßen erweitert: „Jedes konditionslose Mitglied ist verpflichtet, sich in dem etwa im Bezirke vorhandenen tariflichen Arbeitsnachweise eintragen zu lassen. Arbeitslose Mitglieder, die diesen Bestimmungen nicht nachkommen, haben weder Anspruch auf Ortsunterstützung noch auf Umzugskosten. Die Gau- und Bezirksvorstände sind verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß arbeitslose Mitglieder sich auf den Arbeitsnachweisen eintragen lassen und die Bestimmungen befolgen, die dafür vorhanden sind. Die am Ort eines Nachweises tätigen Verbandsfunktionäre haben sich wöchentlich mit der Arbeitsvermittlungsstelle in Verbindung zu setzen, um Unregelmäßigkeiten einzelner Mitglieder zu kontrollieren oder bei etwaigen vorhandenen Beschwerden derselben Mithilfe zu schaffen.“

Um die vorgeschlagene Änderung zum § 4 Absatz 1 entspannt sich eine lebhaftere Diskussion. Knie, Rangloß, Gärtel wenden sich dagegen.

Wachs setzt auseinander, wie notwendig angeichts der besondern Berliner Verhältnisse die vorgeschlagene Fassung des Absatz 1 zum § 4 ist. Es werde dadurch eine bessere Kontrolle ermöglicht.

Döblin erkennt an, daß es in Berlin anders liege wie sonstwo. Deshalb könne man den Passus annehmen. Schließlich wird der Antrag in der Hauptfrage im Sinne der Berliner, und zwar mit folgendem Wortlaute angenommen:

„Wer unterstütt wird, darf seinen Wohnort ohne Zustimmung des Gauvorstandes nicht wechseln. Ein Wohnortswechsel außerhalb des Gaus bedarf der Genehmigung desjenigen Gauvorstandes, in dessen Bezirke der Arbeitslose sich aufzuhalten gedenkt. Mitglieder, die dieser Bestimmung nicht nachkommen, haben keinen Anspruch auf Ortsunterstützung. In Beschwerdefällen entscheidet der Verbandsvorstand.“

Der Absatz 2 des § 4 findet dahin Änderung: „Vom Militär nach Beendigung der gesetzlichen Dienstzeit gesund entlassene frühere Mitglieder treten, wenn sie bis zu ihrem Eintritte beim Militär ihren Verpflichtungen nachgekommen sind, sofort wieder in ihre früheren Rechte ein.“

§ 5 Absatz 1 bestimmt nun: „Wer die Annahme einer tarifmäßigen Kondition am Wohnorte verweigert oder

deren Antritt verweigert, verliert die Unterstüttung. Wer die vom Verbandsvorstande vorgeschriebene Erkundigung bei den zuständigen Verbandsfunktionären unterläßt, kann für die Dauer eines Vierteljahres Anspruch auf irgendwelche Unterstüttung nicht erheben.“

Döblin bemerkt dazu, es müsse bei der Berichtserstattung in den Mitteilungsblättern betont werden, daß die Ausschändigung von erteilten Auskünften an Prinzipale und Faktore eventuell den Ausschluß nach sich zieht.

Im § 7 wurden die Absätze 1 und 2 gestrichen und dafür gesagt: „Im Fall ein arbeitslos unterstüttetes Mitglied durch Krankheit usw. arbeitsunfähig wird, fällt die Ortsunterstützung für die Dauer der Arbeitsunfähigkeit weg. Beim nachherigen Weiterbezuge von Ortsunterstützung hört die Bezugsberechtigung in dieser, falls nicht gemäß § 1 schon eher die Aussteuerung erfolgt, spätestens nach zusammen 52 Wochen auf und tritt erst wieder nach 26 Beiträgen ein.“

Ein anderer Teil dieses Antrags wird nicht zum Beschluß erhoben, sondern in abgeänderter Form nur zu Protokoll genommen.

Beim Titel „Umzugskosten“ wurden verschiedene Änderungen vorgenommen.

Absatz 1 lautet: „Mitgliedern, welche eignen Haushalt führen, kann bei Veränderung des Wohnortes infolge Arbeitslosigkeit, stattdesfalls Kündigung seitens des Arbeitgebers, oder wo ein Verbandsinteresse in Frage kommt, eine Beihilfe zu den Umzugskosten gewährt werden, sofern vor dem Konditionswechsel mindestens 13 Wochenbeiträge entrichtet und vorher die vorgeschriebene Erkundigung bei dem zuständigen Verbandsfunktionär eingezogen worden ist. In den Fällen jedoch, wo die Umzugskosten seitens des Geschäftes entschädigt werden, haben die Betroffenen keinen Anspruch auf die Verbandsbeihilfe.“

Absatz 4 erhielt folgende Fassung: „An Unterstüttungen werden gewährt bei Umzügen von einem Arbeitsorte zum andern und einer Entfernung von mindestens 15 Kilometer: bei 13–200 Wochenbeiträgen 15 Mk., bei 201 bis 300 Wochenbeiträgen 20 Mk., bei 301 und mehr Wochenbeiträgen 25 Mk. Bei einer größeren Entfernung als 15 Kilometer werden außerdem für jedes weitere Kilometer bei bis zu 200 Wochenbeiträgen 10 Pf. mehr und bei je 50 über 200 Wochenbeiträgen für jedes weitere Kilometer 1 Pf. mehr gewährt, bei über 300 geleisteten Wochenbeiträgen außerdem für die zur Zahlung des Fahrgeldes verpflichteten Familienmitglieder pro Person und Kilometer 1 Pf.; jedoch darf der Gesamtbetrag 100 Mark nicht übersteigen.“

Absatz 7 lautet künftig: „Die Auszahlung erfolgt von dem betreffenden Gau, in welchen das Mitglied bezogen ist, gegen Vorbringung eines Ausweises über den eingeleiteten bzw. bereits vollzogenen Umzug.“

Absatz 8: „It“ wie folgt geändert: „Innerhalb eines Jahres kann diese Beihilfe nur einmal gewährt werden.“ Die Beiträge werden in der alten Höhe belassen. Alle sonstigen Unterstüttungsanträge sind dadurch erledigt.

Sodann wird das Wahlresultat verkündet. Von 133 Stimmen entfallen auf Döblin als ersten Vorsitzenden 110, auf Fülle 1, 22 Stimmgittel wurden weiß abgegeben; als zweiter Vorsitzender erhielt Grafmann 24 Stimmen, Seitz 4, Engelbrecht 1, weiß waren 4; als Kassierer Eißler 121 Stimmen, weiß 12; als Hauptverwalter Beyer 128, weiß 5; als erster Redakteur Reghäuser 105, Fülle 2 Stimmen, weiß 2; als zweiter Redakteur Krahl 118, Grafmann 1 Stimme, weiße Stimmgittel wurden 14 abgegeben.

Döblin erklärt, daß er unter den gegenwärtigen Umständen verstehe, wie bezüglich seiner Person die Wahl ausgefallen. Das Stimmenverhältnis drücke aus, daß er nicht pflichtwidrig, sondern pflichtgemäß gehandelt habe.

Grafmann spricht aus, daß ihm die Annahme der Wahl schwer falle. Herausgerissen aus einem Wirkungskreise zu werden, in dem man sich unter so schwierigen Umständen hineingearbeitet habe, und in andre, gänzlich neue Verhältnisse einzutreten, sei nicht leicht. Er nehme aber die Wahl in der Erwartung und mit der Versicherung an, in Berlin für unsre Sache noch besser wirken zu können.

Eißler und Beyer danken für die Wiederwahl und erklären, mit Döblin stets in Übereinstimmung sich befinden zu haben.

Reghäuser dankt den Kollegen, welche ihm ihre Stimme gegeben haben. Redner ist der Meinung, daß das Wahlresultat in der deutschen Kollegenchaft Befriedigung ermeden wird und daß er sich in Anbetracht der ganzen Sachlage mit dieser Stimmenzahl setzen lassen könne. Das sei um so wichtiger, als gerade die hier, und zwar nicht immer in bezug auf seine Person sachlich geführte Debatte und gewisse Einflüsse für ihn eine schwierige Situation gezeitigt haben. Redner ist der Meinung, daß sogar einige Berliner Kollegen ihm ihre Stimme gegeben, und werde er bemüht sein, zu seinem Ziele beizutragen, daß das Verhältnis der Redaktion zu der Berliner Kollegenchaft ein besseres werde. Wenn man davon sprach, daß eine möglichst große Minderheit erzieherisch auf ihn (Redner) einwirken sollte, so werde jedenfalls die auf ihn gefallene Stimmenzahl auch erzieherisch nach einer andern Seite hin wirken.

Krahl dankt kurz für die auf ihn gefallene Wahl.

Schröder führt aus, daß Rheinlands-Westfalen durch den Fortgang Grafmanns einen großen Verlust erleide. Sodann erhält Seitz das Wort, um namens der Statutkommission zu beantragen, den zweiten Vorsitzenden in die erste Reihe der von der Dresdener Generalversammlung geschaffenen Gehaltskala zu setzen. Dem wird zugestimmt. Ferner beantragt die Kommission, der



zweiten und den dritten Redakteur in die zweite Staffel (Hauptredakteur) einzureihen und Krahl die fünf Dienstjahre in Anrechnung zu bringen, weil er eine eingearbeitete Kraft war und bezüglich seines Postens die Dresdener Generalversammlung von einer falschen Ansicht ausging. Beiden Vorschlägen wird debattelos zugestimmt, desgleichen einem Antrag Schlegler, dem Kollegen Grafmann die in Rheinland-Westfalen geleisteten Dienstjahre bei seinem neuen Posten in Anrechnung zu bringen. Ferner wird dem zweiten Vorsitzenden auch die sonstige Gleichberechtigung mit dem ersten zuerkannt.

Auf Anregung Reghäusers wird sodann, nachdem Engelbrecht, Albrecht, Fülle und Krahl noch dazu gesprochen, das Grundgesetz für den Kollegen Böblisch als Expedient des „Korr.“ von 2000 auf 2200 Mk. erhöht. Die Gehaltsstaffel selbst bleibt die in Dresden für diesen Posten geschaffene.

Als Ort zur Abhaltung der nächsten Generalversammlung wird nach Ablehnung von Straßburg und Nürnberg (wegen zu ungünstiger Lage) Hannover bestimmt. Foyer hatte zuvor als Mitglied des Zentralvorstandes dessen Standpunkt dahin präzisiert, daß die Generalversammlungen möglichst in Berlin stattfinden müßten. Wenn später eine zweijährige Periode eintrete, könne es des Kostenpunktes halber gar nicht anders gemacht werden.

Beim letzten Punkte der Tagesordnung: „XI. Beschlußfassung über weitere Anträge und Beschlüsse“, kommen auch verschiedene Unterforschungen von Verbandsgeldern zu eingehender Aussprache. Eifler führt aus, man habe leider die Erfahrung machen müssen, daß Freundschaftsverhältnisse öfters die Ursache sind, warum nicht mit der nötigen Korrektheit von den Vorstehenden und den Revisoren gegen nachlässige Kassierer vorgegangen werde. Das dürfe es aber nicht geben, Gewissenhaftigkeit und Strenge seien für die Führung sowohl als die Beaufsichtigung der Kassengeschäfte unerlässliche Voraussetzungen. Die Auswahl der Revisoren müsse eine viel sorgfältigere werden; es werden oftmals Kollegen zu diesem Amte berufen, die gar kein Verständnis von dieser Tätigkeit haben. Ferner sei es unbedingt erforderlich, den Bestand auch der übrigen von einer Person verwalteten Kassen an dem Revisionsstage festzustellen. Daran knüpft sich eine lange Debatte.

Auch die Anlegung der Verbandsgelder nimmt einen breiten Rahmen unter diesem Punkte ein. Eifler gibt Kenntnis, wie in der Beziehung bis jetzt verfahren. Man habe nach Möglichkeit die Arbeitergenossenschaften berücksichtigt, es wären nur zwei Privathypotheken gegeben, zu denen aber auch Kollegen die Antragsteller bzw. Vermittler waren. Die Mehrheit des Vorstandes stelle auf dem Standpunkte, weitere Hypotheken nicht zu geben, da zu große Verantwortung und Weitläufigkeiten damit verbunden. Jetzt liege eine wahre Massennachfrage nach Geld vor, die Anforderungen belaufen sich auf etwa 2½ Millionen Mark. Nachdem eine Reihe von Rednern gesprochen, wird ein Antrag Schlegler, in erster Linie die modernen Arbeitergenossenschaften zu berücksichtigen bei

Geldvergaben, seiner weitgehenden Konsequenzen wegen abgelehnt. Dem Vortrage wurde zur Pflicht gemacht, unter Erwägung aller Umstände nach bestem Wissen selber zu entscheiden, und anerkannt, daß der Verband heute mehr als zu anderen Zeiten auf eine möglichstste Flüssigkeit seiner Gelder Bedacht sein müsse.

Ein Antrag Elberfeld zeitigte die Erklärung des Vorstandsvorsitzenden, daß bei Gewerbegerichts-, Ortskrankenkassenwahlen usw. keine Einwirkung auf entgegengesetzte Meinungen stattfinden dürfe. Unser neutraler Charakter als auch das Wahlergebnis müssen uns solche Mittel verschmähen lassen. Noch unzulässiger sei es aber, wenn sich z. B. jemand als Kandidat für die Liste der christlichen Gewerkschaften herbeigebe.

Engelbrecht wünscht noch, daß mit der Protokollierung unserer Generalversammlungen einmal eine Änderung eintrete. Das Protokoll käme viel zu spät heraus. Bei den Gewerkschaftstagen habe jeder Redner schon am anderen Tage einen Ausdruck seiner stenographisch aufgenommenen Rede. Auch müssen unsere Generalversammlungsprotokolle übersichtlicher gestaltet werden. Es sei zu erwägen, ob man nicht besser täte, statt durch einen Stenographen die Verhandlungen durch Schriftführer festhalten zu lassen.

Böblin macht auf die großen Schwierigkeiten aufmerksam, dafür wirklich geeignete Kollegen zu finden. Unser Protokoll müsse mit größerer Genauigkeit geführt werden, schon der wichtigen Beschlüsse in den Unterstützungssachen halber. Die gewünschte größere Übersichtlichkeit solle aber Platz greifen.

Sodann wird noch bekanntgegeben, daß am 1. Januar das Statut in Kraft tritt, die Beschlüsse personaler Art aber am 1. Oktober Wirksamkeit finden.

Von den eingegangenen Begrüßungen wird ein Telegramm des Kollegen Schliebs besonders beifällig aufgenommen.

Böblin nimmt nunmehr das Schlusswort: Beim Zusammentreten hatte wohl jeder das Gefühl, daß wir zu einer sehr ernstlichen Beratung uns versammeln. Aber es sei doch eine Klärung erfolgt. Die bisher beschrittenen Wege hätten sich als gut erwiesen. Die überwiegende Mehrzahl der Delegierten hat dann auch ihre Zufriedenheit mit der Arbeit der Funktionäre ausgesprochen. Wir haben gesehen, daß die moderne Arbeiterbewegung uns gewisse Schwierigkeiten geschaffen; man glaubt durch radikales Auftreten alles erreichen zu können. Die Auffassung von der praktischen Arbeit ist in kleinen und jüngeren Organisationen eben eine sehr leichte. Man müsse lernen, sich nicht von vornherein festzulegen in seinen Anschauungen. Nicht in Gegensätzen sollten wir uns bewegen. Jeder habe wohl die Erkenntnis gewonnen, daß die Spartenbewegung, wie sie sich jetzt entwickelt, nicht förderlich für die Organisation sein könne. Nicht als Spartenangehöriger sollte man sich zuerst fühlen, sondern als Mitglied der Gesamtheit. Wenn eine so demokratisch zusammengesetzte Generalversammlung zu erkennen gegeben habe, daß bestimmte Personen sich geirrt, dann solle man das auch einsehen und anders handeln. Es habe sich auch er-

geben, daß keine großen Meinungsverschiedenheiten vorhanden sind, wir mößen doch keine Trennung von der allgemeinen Arbeiterbewegung. Sehr wichtige Aussprachen sind in Köln geführt worden. Die Delegierten sollten nun allenthalben dazu beitragen, daß in dem Sinne, wie hier die Klärung erfolgt, nun auch gehandelt werde. Wenn wir mit bedeutenden Mehrausgaben unser Unterstützungsweisen ausgestalteten, so ist dies auch nur möglich gewesen dank unserer Gewerbestatistik. Die Auseinandersetzungen über den „Korr.“ haben gezeigt, daß gar nicht so erhebliche Einwendungen erhoben wurden, denn sachlich sei auch gegen die Reghäuser'sche Kritik nichts Besonderes vorgebracht, man habe sie lediglich als taktisch unklug bezeichnet. Den Kölner Kollegen müsse besonderer Dank gezollt werden, diese so emporgeschossene Mitgliederschaft unseres Verbandes habe sich unser aller Achtung in diesen Tagen erworben. Wir hätten uns besser verstehen gelernt, die Einigkeit sei von neuem bekräftigt, unser Verband müsse also der Öffentlichkeit imponieren.

Klapprott ergriff ebenfalls das Wort, um, wie seit vielen Jahren, auch diesmal das letzte Wort auf dem Verbandstage zu haben, zumal es jedenfalls seine letzte Generalversammlung sei. Er fühle sich gedrängt, der Arbeit des Vorstandes alle Anerkennung zu zollen, auch an das Bureau sei dieser Dank gerichtet. (Zu das von dem alten Kampen ausgebrachte Hoch auf den Verband stimmt die Versammlung freudig ein.)

Vertram spricht als Ortsvorsitzender von Köln noch seine große Befriedigung aus, daß nach allgemeiner Ansicht die Kölner Generalversammlung so gelungen sei. Die Kölner Verbandsmittglieder werden diese Tage in dankbarer Erinnerung halten. Es sei eine hohe Ehre für sie gewesen. Er wünsche allen Delegierten eine glückliche Heimkehr.

Böblin fordert sodann auf, daß jeder fest für das Beschlossene eintrete, jeder ein kräftiger Agitator für unsere große und gute Sache werde. Sein auf die Einigkeit im Verbandsausgebrachtes Hoch findet begeisterten Widerhall.

Damit haben um 3½ Uhr die Verhandlungen der sechsten ordentlichen Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker ihr Ende erreicht.

Kollege Adolf Reimert in Magdeburg ist durch ein Versehen schon bei der Veröffentlichung des Wahlergebnisses neben dem Kollegen Herwig (Magdeburg) als Delegierter aufgeführt worden. Auf Anfragen erklären wir, daß Kollege Reimert kein Generalversammlungsdelegierter gewesen ist.

### Versammlungskalender.

**Cöln.** Maschinenmeister-Versammlung heute Sonntag, abends 8 Uhr, abends pünktlich 8 Uhr, im Grafenbergs-Restaurant, Bismarckstr.  
**Hennrich a. Rh.** Versammlung heute Sonnabend, den 6. Juni, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal, Leop. Nieß, Seebödenstraße.  
**Dresden.** Versammlung Donnerstag, den 11. Juni, abends 8½ Uhr, im Saale des „Volksbaus“, Ribbenbergstraße 2.

**Lebendruckerei**  
 elektr. Betrieb, verkehrsreiche Gegend Berlins, sofort für 9500 Mk. zu verkaufen. Werte Offerten unter D, Postamt 110, Berlin, erbeten. 1103

**Selbständig** durch Kauf billiger Schriften, Einfassungen (à kg 1-2 Mk.), Regale, Kästen usw., aus Konturs Hammen. D. H. u. L. Z. 1881 an H. Hoffe, Leipzig. 1170

## Lebensstellung

bietet sich einem arbeitsamen, energischen **Buchdrucker** durch **Beteiligung** mit einigen Tausend Mark an einer kleinen **Buchdruckerei Münchens**, die in tadellosem Zustand und gut beschäftigt ist. Werte Offerten mit Angabe des verfügbaren Kapitals unter M. M. 2043 erb. an **Hud. Hoffe**, München. [109]

**Gesucht ein Seker für Hebräisch.**  
 Werte Offerten unter H. F. 9933 bef. **Hudolf Hoffe**, Hamburg. [108]

**Monotypsetzer**  
 periskop, starker Arbeiter, auch mit der Gießmaschine vertraut, wünscht sich möglichst nach Eidddeutschland in erster Position zu veranlassen. Dreißigfr. Paris, la Jeunesse. Werte Offerten erbeten unter Nr. 109 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Monolineleker**  
 leistungsfähig und zuverlässig, zum 15. Juni nach dem Vogtlande in dauernde, angenehme Stellung gesucht. Werte Offerten mit genauen Gehaltsansprüchen unter B. M. postlagernd Widau erbeten. [173]

**Christgießer**  
 tüchtige, an exaktes Arbeiten gewöhnte  
 an die **Fondentalische Type II** in dauernde Ronbition gesucht. W. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten an die  
**Bauerische Gießerei, Frankfurt a. M.**

# Erneuern Sie nicht

54 Vorlagentafeln sind bis jetzt erschienen, teils Schwarzdruck, teils zwei-, drei- u. vierfarbig, darunter:

- 19 Briefköpfe,
- 24 Buchtitel,
- 47 Anzeigenentwürfe,
- 7 Geschäftskarten,
- 8 Preislisten (Broschüren-Katalogtitel),
- Zeitschriftentitel,
- Speisenkarten, Visitenkarten,
- Empfehlungszirkulare,
- Musikprogramm,
- Ehrenurkunden u. s. w.

Ihre Bestellung auf das bisher von Ihnen für Ihre berufstechnische Fortbildung gehaltene Blatt, bevor Sie sich Probenummern der neuen B-Ausgabe der „Buchdrucker-Woche“ mit der Beilage „Praktische Vorlagen“ aus Berlin SW 68 haben kommen lassen. Zusendung sofort und kostenlos. Bezugspreis für 26 Nummern im Quartale bei freier Zustellung ins Haus 1,18 Mk., bei Abholung von der Post 1,00 Mk. Die Bestellungen sind aber nur bei einem Postamt anzubringen, also nicht an die Geschäftsstelle zu senden. Die heute noch vorhandenen Vorlagentafeln werden allen neu hinzutretenden Abonnenten bei Ein-sendung ihrer Postquittung kostenfrei nachgeliefert.

Praktische Artikel wurden in diesem Quartal u. a. folgende gebracht: Hochprägen der Schriften bei Akzidenzen :: Internationale Normal-Schrift-höhe :: Typograph. Zeichen :: Drei- oder Vierfarbendruck :: Linoleum- u. Zelluloidplatten-schnitt :: Einiges für Anfänger an der Linotype :: Richtiges Deutsch :: Die Anleitung von Lehrlingen :: Einiges über Zeitungsanzeigen :: Das Manuskript in Maschinenschrift :: Buchdruck kontra Lithographie :: Wirkungsvolle Reklame.

**Galvanoplastiker**  
 (Präger) sofort gesucht.  
**Rud. Lind** jr., Bielefeld. [1030]

**Steinpelshneider**  
 Suche einige tüchtige  
 zu sofortigem Eintritt auf dauernde Stellung.  
**W. Kirkwood**, Frankfurt a. M. [87]

**Typographsetzer**  
 leistungsfähig und mit der Maschine vertraut, sucht Stellung. Werte Zuschriften erbeten unter Nr. 175 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Photograph. Aufnahmen

der Teilnehmer der VI. Ordentlichen Generalversammlung des V. d. D. B. in Köln a. Rh.  
 a) Gruppenaufnahme im Garten, b) am gemeinsch. Mittagstafel mit Karton, 34:42 cm groß, und entsprechendem Aufdrucke, Prima-Ausführung, Preis 2,50 Mk. pro Stück.

**Max Schmitz**, Photogr. Kunstanstalt, Leipzig-R., Weidmannstr. 2.  
 Um das Lager aufzulegen, versende ich für nur 5 Mk. 100 künstlerisch ausgestaltete **Gutenberg-Ansichtskarten** gegen Vorauszahlung des Betrags portofrei. Bitte um gef. Berücksichtigung.  
**A. M. Watzulik**, Allenburg (S.-A.). [135]

Stiöhl u. Messer f. Tonplattenschnitt. Katalog gratis! Th. Barthelmes, Berlin, Oranienstr. 135.

# Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Dienstag, den 16. Juni, abends 9 Uhr, im großen Saale des „Gewerkschaftshauses“, (Besenbinderhof).

## Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Berichterstattung von der Generalversammlung des Verbandes.  
Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand. [167]

## TECHNIKUM FÜR BUCHDRUCKER

Bildungsstätte für jüngere Buchdrucker und Söhne von Buchdrucker-Besitzern, welche sich allseitige technische Bildung aneignen wollen, um den Anforderungen, welche die Neuzeit an den Faktor oder den Leiter einer Buchdruckerei stellt, gerecht werden zu können. Gehilfen, welche diesen Kursus mit Erfolg absolviert haben, werden ev. Stellungen nachgewiesen. Prospekte sowie Lehrpläne durch die Geschäftsstelle Leipzig-R., Senefelder-Strasse 13-17.

KRÜGER:

## Die Technik der bunten Akzidenz

(Verlag v. F. A. Brockhaus), III. gänzlich neu bearbeitete Auflage, ein prächtiger Leinenband mit 200 Seiten Text, über 100 zum Teil mehrfarbige Abbildungen und 9 bunten Tafeln, ist nach dem einmütigen Urteil der gesamten Fachpresse ein zuverlässiger Ratgeber für die tägliche Praxis des Akzidenz- und Farbendrucks, ein wertvolles Mittel zur Weiterbildung für Setzer u. Drucker. Zu beziehen zum Preis von 6 Mk. (auf Wunsch auch bequeme Ratenzahlungen) durch

Max Schmitz, Leipzig-R. Weidmannstr. 2. :: Prospekte zu Diensten.

## Vorlagen

für musterartige Druckfächer, die in der Praxis auch wirklich ausführbar sind, enthält regelmäßig die B.-Zugabe der „Buchdrucker-Wochen“ Berlin. Bezugspreis nur 1 Mk. pro Vierteljahr (25 Nummern). Bestellungen bei den Bestämtern. [825]

## Die heutige Nummer enthält:

Zwei Vorlagentafeln: 1. Programmschlag zu einem Buchdruckerjubiläum; 2. zwei moderne Geschäftskarten in zweifarbigen Druck.

## Fremde Sprachen!

**Methode Schlemmer, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Griechisch, Latein, Russisch, Arabisch, Hebräisch, Türkisch, Persisch, Griechisch, Latein, Russisch, Arabisch, Hebräisch, Türkisch, Persisch.** Schlemmer, Engländer, Französisch, Italienisch, Spanisch, Griechisch, Latein, Russisch, Arabisch, Hebräisch, Türkisch, Persisch. Schlemmer, Engländer, Französisch, Italienisch, Spanisch, Griechisch, Latein, Russisch, Arabisch, Hebräisch, Türkisch, Persisch. Schlemmer, Engländer, Französisch, Italienisch, Spanisch, Griechisch, Latein, Russisch, Arabisch, Hebräisch, Türkisch, Persisch. [84]

## Johannisfeier 1908.

Wir empfehlen Contourband als Prüfband oder Abzeichen in den Farben Purpurrot-Gold-Blau-Silber-Schwarz, sein moiriert zu 80 und 60 Pf. pro Meter. Ferner: Zeit- und Vereinsabzeichen in Gold, Metall und Emaille. Katalog gratis. [80]

Gewerkschaftskarteil. Lörrach. Adresse: F. Gläuter in Rheinfelden i. B.

## Johannisfest 1908. Buchdrucker-Wappen-Nadeln.

Vergoldet	0,50
Pariser Gold	0,75
800 ff. Silber	1,00
Diesello, schwarz oxydiert	1,00
„-kar. Gold-Doublé	1,50
Diesello, mit Wappen in Topasstein	2,50

Graph. Verlagsanstalt P. Goldschmidt [174] Halle a. S. Graphischer Anzeiger gratis u. franko.

## Verlobungen

Regelmäßige Mitteilung von **Dypermans Verlobungsanzeigen** Berlin, Rantstraße 99. [1607]

**Johannisfest! Postkarten, Anstecknadeln in den Buchdruckerfarben. Muster zur Ansicht! Rath & Pohle, Leipzig 102.**

**Korbessel** neuester Art für 6 Mark, jeden erfreuendes Festgeschenk, direkt von der Korbmöbelfabrik Julius Treubar, Grimma 626.

## Buchdruckerkitel

aus gutem Köper Nowa 110 120 130 140 cm lang  
Achselschluss 2,85 2,50 2,75 2,90 Mk.  
aus Prima Köper Nowa 2,90 3,10 3,25 3,40 Mk.  
oder aus gestreift Regatta

Wurzel & Co., Berlin, Brückenstr. 13. Fabrik für Berufskleidung. [4]

**Königl. Sächs. Landes-Lotterie.** Günt. deutsche Staatslot. Die einz. i. w. jedes 2. Los gew. Hauptgew.: 500 000, 300 000, 200 000, 150 000, 100 000 Mk. usw. Ziehung 1. Klasse am 17. und 18. Juni.  
**Lose** 1/10 1/5 1/2 1/10 1/5 1/2 1/10 1/5 1/2 1/10 1/5 1/2  
für jede der fünf Klassen empfiehlt **Staatliche Kollektion** [168] Martin Kaufmann, Leipzig.

Ziehung 1. Klasse 17. u. 18. Juni 1908.  
**154. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie** (in Oesterreich-Ungarn verboten) ist die einzige deutsche Staatslotterie mit 60% Gewinn und dem geringsten Gewinnabzug. 100 000 Lose, 50 000 Gewinne. Zur Ausspielung gelangen:  
**18 910 000 Mark.** Der Hauptgewinn ist Mark

**800 000**  
Fünf Ziehungen: Juni bis Oktober 1908. Ausführl. Spielplan portofrei. Hierzu gültige **Klassenlose**, klassenw. zu erneuern:  
1/10 1/5 1/2 1/10 1/5 1/2 1/10 1/5 1/2 1/10 1/5 1/2  
Mk. 6.- 10.- 25.- 50.-  
**Volllose**, gültig für alle fünf Klassen:  
1/10 1/5 1/2 1/10 1/5 1/2 1/10 1/5 1/2 1/10 1/5 1/2  
Mk. 25.- 50.- 125.- 250.-  
empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme die amtliche K. S. Lotterie-Kollektion

**Reinhold Walther, Leipzig,** Pfaffenroderstr. 6, bestehend seit 1899. [129]

Habt ihr schon 'mal „Telefunken“ Beim Kollegen Funck getrunken? Nicht? — So laßt euch dieses sagen: Für die Leber und den Magen Gibt es keinen bessern Trunk Wie „Telefunken“ von R. Funck!  
Nur echt zu haben bei:

**Reinhold Funck, Type** Restaurant „Zum Wesertal“ 989 Rixdorf, Weserstr. 5, Ecke Hochrechtstraße, dicht am Hermannsplatz. Rendezvous sämtlicher Sparten Grossberlins. Zum Mitteldeutschen Buchdrucker-Sängertrage. Ihr Slinger, kommt zur Funckenquelle Dann singt ihr abends rein und helle.

**Drei Minuten von der „Neuen Welt“.**

**F. F. Emil Schmidt, Berlin** Lindenstraße 3, zweiter Hof vorterre. Große Vereinszimmer (bis 120 Personen) für Druckerei- und Berufsvereinigungen. Vorzügliche Speisen und Getränke. [1674]

**„Goldner Winkelhaken“** Leipzig, Friedrichstraße 9.  
Logis: 50 Pf. bis 1 Mk. für Ferienreisende ist gesorgt. Paul Medau, alter Berchowitz.

**Wernigerode am Harz** Gasthof „Neustädter Hof“ (Vereinslokal des Ortsvereins), empfiehlt zuverlässig billige und gute Übernachtung und Verköstigung. „Korr.“ liegt an. Ernst Meyer. [108]

## Brillanten, Juwelen und Goldwaren für Jedermann

Man erhält umsonst und portofrei unseren Katalog mit über 3000 Abbildungen v. Taschenuhren, Wanduhren und Weckern, Ketten, Schmucksachen aller Art. Photogr. Apparate. — Geschenk-Artikel f. den praktischen Gebrauch und Luxus, Sprechmaschine u. Musikinstrumente, Nähmaschinen und gerahmte Bilder usw.

## Teilzahlung

Der Besteller bekommt sofort die Ware, die er wünscht, und die Bezahlung geschieht in monatlichen Raten. Wer einmal so gekauft hat, macht es stets wieder so. Siehe folgenden beglaubigten Bericht des öffentlich angestellten beidseitigen Bücher-Revisors und Sachverständigen **F. GORSKI** in Berlin:

Ich bescheinige hierdurch, dass von 1000 (tausend) bei der Firma Jonass & Co., G. m. b. H., Berlin, nacheinander eingegangenen Aufträgen 674 von Käufern herrührten, welche bereits früher von der Firma Waren bezogen hatten; ich habe mich hieron durch Prüfung der Bücher und Beläge überzeugt.  
F. Gorski, beidseitiger Bücherrevisor u. Sachverst.

Tausende beglaubigte Anerkennungen. Hunderttausende Kunden.

Jährlicher Versand über 25 000 Uhren. Zusend. des Katalogs umsonst u. portofrei.

**Jonass & Co., Berlin SW. 247.** Belle-Alliance-Strasse 3

Vertrags-Lieferanten vieler Vereine. Gegründet 1889



Nach längerer Krankheit entschlief am 3. Juni im vollendeten 68. Lebensjahr unser verehrter Chef, Herr

## Joh. D. Wichlein.

Uns war der Verstorbene stets ein entgegenkommender und wohlwollender Prinzipal, dessen Andenken in Ehren halten wird Bremen, den 3. Juni 1908. [171]

Das Personal des Gutenberghauses Dierksen & Wichlein.

**Julius Meyer, früher Augustin** Berlin, Oranienstr. 103, u. d. Lindenstraße Saal (200 Personen). \* Vereinszimmer. Mittagstisch 60 Pf. mit Bier. Tel.: Amt IV 5652

**Gastwirtschaft Imhoff** Köln am Rhein, Perlengraben 36. Logis — 40 Pf. — Für Ferienreisende: Zimmer mit zwei Betten à 75 Pf. u. 1 Mk. Zimmer allein 1,25 Mk. und 1,50 Mk.

**Gasthaus „Stadt Hannover“** Leipzig, Seeburgstrasse 25 empfiehlt einzelne Zimmer von 1 Mk., saubere Betten von 50 Pf. an. Mittagstisch 50 Pf. Gesellschaftszimmer, zu Versammlungen, neue Kegelbahn, à Abend 1,50 Mk. „Korr.“ liegt aus. W. Spless sen. [812]

Die Herren Vereinsfunktionäre, Retiranten, Freunde usw. wollen umgehend die Adresse des Herrn Richard Rath, zuletzt in Mainz, wegen einer wichtigen Angelegenheit an die „Volkszeitung“, Mainz, einschicken, Auslagen werden vergütet. [172]

Die Gründung eines gemeinsamen **W. Spless sen.** [165] setzen an die Mitgliedschaften Guder und Menselwitz (E.-V.).

Am 31. Mai verstarb unser lieber Kollege, der Setzer

**Michael Braun** im 19. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Die Mitgliedschaft Augsburg. [164]

Am 1. Juni verstarb nach langem Leiden, an der Berufskrankheit, unser lieber Kollege, der Setzer [160]

**Kaspar Hess** aus Seckmarn i. Hessen im Alter von 22 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Ortsverein Aschaffenburg.

Nach längerer Krankheit verschied am 28. Mai unser Kollege, der Maschinenmeister

**Wilhelm Herrmann** im Alter von 55 Jahren, und am 30. Mai nach langem, schwerem Leiden unser früherer Kollege, der Setzerinvalide

**Th. Fleischmann** im Alter von 66 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihnen Stuttgart, 2. Juni 1908. Die Mitglieder der Union Deutsche Verlagsgesellschaft. [161]

**Richard Härtel, Leipzig-R.** (Inhaberin: Klara verw. Härtel) Kohlgrabenstrasse 48 liefert franko

Werke und Musikalien aller Art zu Ladenpreisen. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.

Adressen für Zusendungen an den „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsteller“ für Mittel u. Korrespondenzen: Ludwig Regehäuser, „Rundschau und Generalliterarisches: Willi Prall, Verbandsnachrichten, Inserate, Effekten, Postanweisungen usw.: Georg Böttich; sämtlich in Leipzig, Salomonstraße 8.